

**Dormagen**  
Mittendrin : Im Leben

**Qualität gemeinsam entwickeln!**  
*Wie kommen Familien-, Gesundheits- und  
Bildungsbereich zu gemeinsamen Handeln*

**DAS DORMAGENER MODELL**



**Willkommen**  
**Netzwerk für Familien**

**Dormagen**  
Mittendrin : Im Leben



**Willkommen  
im Leben**

Familienfreundliche Stadt Dormagen


**Kindeswohl als Leitidee  
der Kommune**

*NeFF Dormagen ist Teil eines ganzheitlichen  
Kinderschutzkonzeptes / Familienförderkonzeptes*



## Inhalte des Vortrages


- Leitideen und Haltungen
- Ziele und Programm
- Ganzheitliche Betrachtungsweise
- **Mit der Lupe auf die Zusammenarbeit Jugendhilfe - Gesundheitssystem**
- **Beispiele aus der Praxis**
- Fazit



**Dormagen**  
Mittendrin : Im Leben


9. Kooperationstreffen  
„Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten“  
Berlin 30. November 2011

Martina Hermann-Biert  
Stadt Dormagen



## Leitgedanken


- **Organisation:** Wer Kinder bessern schützen/fördern will, muss Helfer, Helfersysteme und Programme fortwährend weiterentwickeln / verändern (lernende Organisation)!
- **Haltung der Fachkräfte:** Wertschätzender Umgang mit Eltern, Kindern und Kollegen. Partizipation und Beteiligung auf der Grundlage demokratische Werte!
- **Programm:** Fördern und unterstützen, Hilfe zur Selbsthilfe, Vertrauen und Anerkennung, Solidarität mit Benachteiligten der Gesellschaft, Bildungschancen verbessern, Förderung von Gesundheit als Grundlage für gelingende Entwicklung




**Dormagen**  
Mittendrin : Im Leben

9. Kooperationstreffen  
„Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten“  
Berlin 30. November 2011

Martina Hermann-Biert  
Stadt Dormagen



## Grundlage des Präventionsprogramms



Dormagen  
Mittendrin : Im Leben


§1 (3) SGB VIII (KJHG) verpflichtet die Jugendhilfe

1. junge Menschen in ihrer **individuellen und sozialen Entwicklung zu fördern und dazu beitragen, Benachteiligungen zu vermeiden und/oder abzubauen**
2. Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei der Erziehung zu **beraten und zu unterstützen**
3. Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen
4. **dazu beizutragen, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu erhalten oder zu schaffen**


  

9. Kooperationstreffen  
„Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten“  
Berlin 30. November 2011

Martina Hermann-Biert  
Stadt Dormagen



## Anforderungen an ein ganzheitliches Familienförderkonzept



Dormagen  
Mittendrin : Im Leben


  

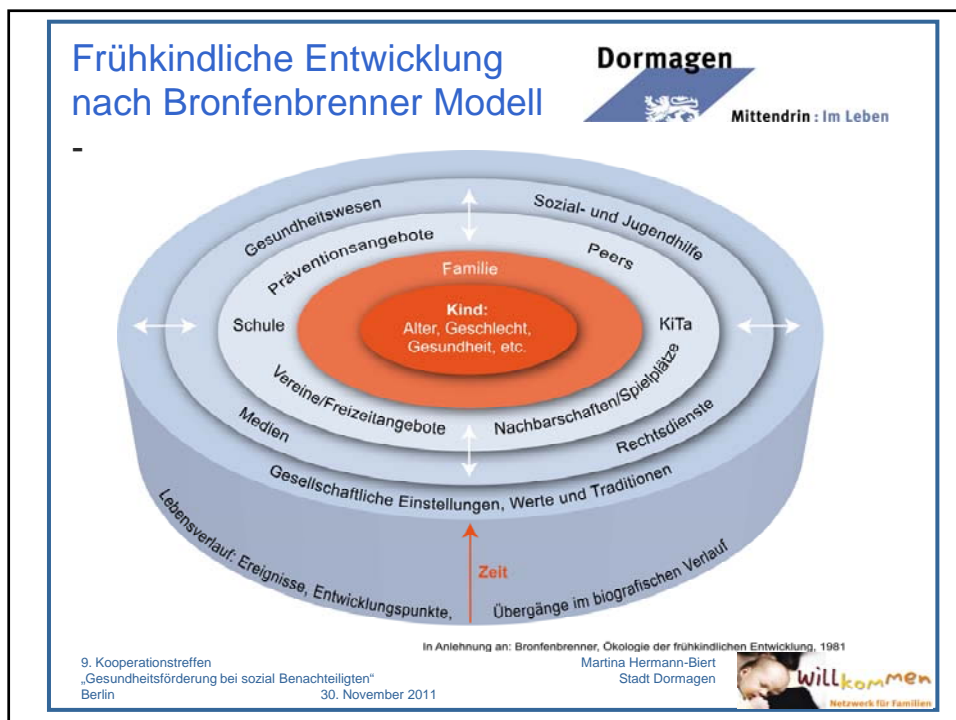
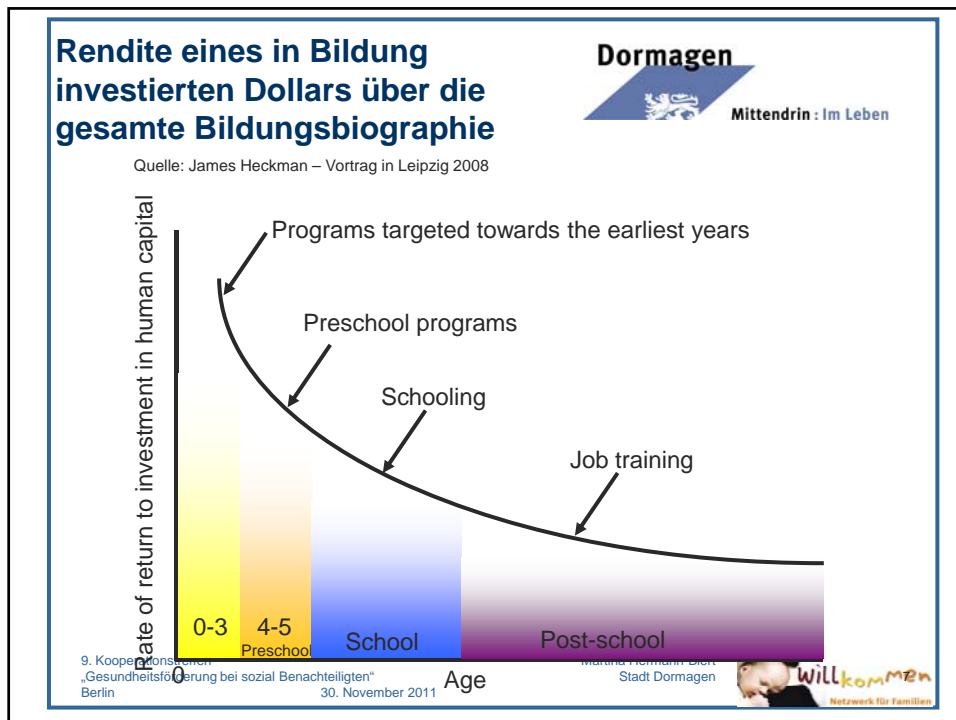
- kommunale Strukturen verändern, um Hilfesysteme besser zu vernetzen.
- Demokratischer Kinderschutz (Wertschätzung, Partnerschaftlichkeit, Familienförderkonzept)
- Netzwerke entwickeln (mehrsystemisch)
- Programme sind multiperspektivisch (Kindeswohl – Elternwohl – Gemeinwohl)
- Präventionskette (Frühe Hilfe im Vorfeld für Alle bis hin zur Einzelfallhilfe)
- Öffentlichkeitsarbeit (Aktiv, Imagewerbung, Kampagnen etc.)

9. Kooperationstreffen  
„Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten“  
Berlin 30. November 2011

Martina Hermann-Biert  
Stadt Dormagen





## Einige Schlagwörter zur gelingenden Kooperation

(nach J. Bauer)

**Dormagen**



Mittendrin : Im Leben

- Sehen und gesehen werden / Emotionale Resonanz
- Gemeinsame Aufmerksamkeit gegenüber etwas drittem
- Gegenseitiges Verstehen von Motiven und Absichten
- Gemeinsames Handeln / Wirklich zuhören
- Vom übereinander Reden zum miteinander Denken und Handeln
- Über die Anderen sich selbst verstehen.
- Ohne den Anderen, kann ich weder mich noch die Welt verstehen / Jeder kann und soll etwas dazugeben.
- Eine lernende Haltung einnehmen / Radikaler Respekt
- Je mehr ich preisgebe, um so mehr erfahre ich – sprichwörtliche Offenheit
- Die schnellen Lösungen sind oft die langsamen – Verlangsamung als Methode
- Davon ausgehen, dass jeder das Beste beitragen will.

9. Kooperationstreffen  
„Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten“  
Berlin 30. November 2011

Martina Hermann-Biert  
Stadt Dormagen



## Erste Schritte zum Aufbau und zur Konzeption von Netzwerken (I)

**Dormagen**



Mittendrin : Im Leben


1. **Welche Anlässe und welche Auslöser gibt es für die Netzwerkbildung?** Welche *Problemanzeigen / Bedarfe* führen zur Gründung des Netzwerks? Welchen künftigen Nutzen hat das Netzwerk, welche *neue Qualität* soll erreicht werden? Welche *Kontexte* (rechtliche Rahmenbedingungen, lokale Bedingungen etc.) bestimmen den Rahmen des Netzwerks?
2. **Welche Ziele** verfolgt das Netzwerk auf *strategischer* und *operativer* Ebene? Welche grundlegenden Ziele sollen erreicht werden, was ist die *Vision* an die das Netzwerk in seiner Arbeit anschließt? Was soll *konkret* erarbeitet werden, auf welchen Ebenen liegen die Ziele?
3. **Welche Personen / welche Einrichtungen** spielen eine Rolle? Welche Akteure sind für die Umsetzung der Ziele wichtig? Was sind ihre *Motive*? Was sind ihre *Aufgaben*, was ihre speziellen *Kompetenzen*? Was sind ihre *Wissensbestände*, ihre „Register“? Was kennzeichnet die jeweilige *Kultur*? Welchen *Nutzen* haben die Akteure von ihrer Beteiligung?

9. Kooperationstreffen  
„Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten“  
Berlin 30. November 2011

Martina Hermann-Biert  
Stadt Dormagen



## Erste Schritte zum Aufbau und zur Konzeption von Netzwerken (II)



**Dormagen**  
Mittendrin : Im Leben


**4. Welche Strukturen und welche Schlüsselprozesse** sind für die Entwicklung des Netzwerks von Bedeutung? Wie lassen sich *Ziele in Übereinstimmung* bringen? Wie stark ist die Kooperation von einzelnen *Personen* abhängig? Welche Form von formalen Strukturen werden benötigt (Verträge etc.)? Wie lässt sich *Offenheit und Flexibilität* entwickeln? Wie wird *Vertrauen und Datenschutz* hergestellt? Wie werden *Konflikte* geregelt? Wie wird im Netzwerk *gelernt*?


**5. Wie soll das Netzwerk „gesteuert“ werden, welche Koordination / Leitung braucht ein Netzwerk?** Wer leitet, koordiniert und überprüft wie die Ergebnisse? Wie wird Verbindlichkeit hergestellt?

**6. Wie wird das Netzwerk evaluiert?** Werden die für das Netzwerk formulierten Zielstellungen erreicht? Gibt es spezifische und praktikable *Evaluationsinstrumente*? Wie wird mit den Ergebnissen umgegangen?


9. Kooperationstreffen  
„Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten“  
Berlin 30. November 2011

Martina Hermann-Biert  
Stadt Dormagen





**Caritasverband**  
Rhein-Kreis Neuss e.V.

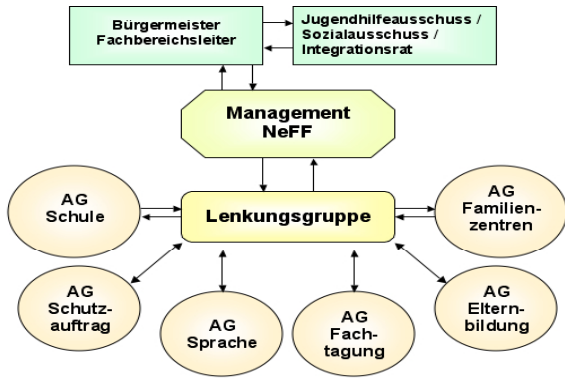


**Dormagen**  
Mittendrin : Im Leben

## NeFF Dormagen Netzwerk Frühe Förderung

### Netzwerk für Familien




```

graph TD
    BM[Bürgermeister  
Fachbereichsleiter] <--> JA[Jugendhilfeausschuss /  
Sozialausschuss /  
Integrationsrat]
    BM <--> M[Management  
NeFF]
    JA <--> M
    M <--> LG[Lenkungsgruppe]
    LG <--> AG_Schule((AG Schule))
    LG <--> AG_FamZent((AG Familien-  
zentren))
    LG <--> AG_Schutz((AG Schutz-  
auftrag))
    LG <--> AG_Sprache((AG Sprache))
    LG <--> AG_Fachtag((AG Fach-  
tagung))
    LG <--> AG_Eltern((AG Eltern-  
bildung))
    
```

9. Kooperationstreffen  
„Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten“  
Berlin 30. November 2011

Martina Hermann-Biert  
Stadt Dormagen



## Analyse der Lebenslagen von Kinder und Familien in der Region



**Dormagen**  
Mittendrin : Im Leben


- 1300 Kinder lebten in Dormagen an der Armutsgrenze (2005)
- Auffälligkeiten bei der Sprachentwicklung, motorischen Entwicklung, seelischen Gesundheit, sozialen Kompetenz, etc.
- Benachteiligung der Kinder beim Aufwachsen
- Hilfen kommen oft zu spät und sind sehr aufwändig!

9. Kooperationstreffen  
„Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten“  
Berlin 30. November 2011

Martina Hermann-Biert  
Stadt Dormagen



## Programm eines ganzheitlichen Förderkonzeptes




**Dormagen**  
Mittendrin : Im Leben


V O R F E L D	Hilfen für werdende Mütter	Hilfen von der Geburt bis zum 3. Lebensjahr	Hilfen im Kindergartenalter 3. - 6. Lebensjahr	Hilfen in der Grundschule ab 6. Lebensjahr
	<b>Prävention</b>	<b>Prävention</b>	<b>Prävention</b>	<b>Prävention</b>
	Frühe Unterstützung für benachteiligte Familien	Frühe Unterstützung für benachteiligte Familien	Frühe Unterstützung für benachteiligte Familien:	Frühe Unterstützung für benachteiligte Familien
	Grundbedürfnisse sichern	Grundbedürfnisse sichern	Grundbedürfnisse sichern	Grundbedürfnisse sichern
Kinderschutz	<b>Kinderschutz im Einzelfall:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Risikoabwägung</li> <li>• Kooperationspartner</li> <li>• Hilfen</li> </ul>	<b>Kinderschutz im Einzelfall:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Risikoabwägung</li> <li>• Kooperationspartner</li> <li>• Hilfen</li> </ul>	<b>Kinderschutz im Einzelfall:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Risikoabwägung</li> <li>• Kooperationspartner</li> <li>• Hilfen</li> </ul>	<b>Kinderschutz im Einzelfall:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Risikoabwägung</li> <li>• Kooperationspartner</li> <li>• Hilfen</li> </ul>

9. Kooperationstreffen  
„Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten“  
Berlin 30. November 2011

Martina Hermann-Biert  
Stadt Dormagen



## Zugänge zu Eltern



**Dormagen**  
Mittendrin : Im Leben


*Mit den Eltern geht es besser, aber wie?*

**Die Probleme:**


- Vorbehalte, Ängste, Schamgefühle gegenüber den professionellen Hilfesystemen
- Fehlendes Vertrauen in die Fachkräfte / Organisationen
- Hilfe und Unterstützung wird oft als Belehrung erlebt oder gar als Bedrohung empfunden
- Die professionellen Helfer sind schwer erreichbar
- Versagensgefühle in einer leistungsorientierten Gesellschaft in der Fehler tabu sind
- Keine Zeit für Beziehungsarbeit
- Fehlende Partizipation / Fehlende Elternnetzwerke
- Unterschiedliche Erwartungen und Bedürfnisse (Institutionelle Erziehung im Wettstreit mit familiärer Erziehung)
- Fehlende Solidarität (Spaltung Familie / Bildungssysteme / Gesellschaft)

9. Kooperationstreffen  
„Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten“  
Berlin 30. November 2011

Martina Hermann-Biert  
Stadt Dormagen



## Präventionskette




**Dormagen**  
Mittendrin : Im Leben

<p style="color: #0056b3; text-align: center;"><b>Hilfen für werdende Mütter</b></p> <p><b>Prävention:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➢ Infos und Hilfen</li> <li>➢ Ausbau Elternbildung</li> <li>➢ Ausbau Familienzentren</li> </ul>	<p style="color: #0056b3; text-align: center;"><b>Hilfen von der Geburt bis zum 3. Lebensjahr</b></p> <p><b>Prävention:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➢ <u>Hausbesuch</u> mit Elternbegleitbuch</li> <li>➢ Betreuungsplatzgarantie ab 4. Monat</li> <li>➢ Ausbau der Elternschulen</li> </ul>	<p style="color: #0056b3; text-align: center;"><b>Hilfen im Kindergartenalter 3. - 6. Lebensjahr</b></p> <p><b>Prävention:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➢ Betreuungsplatzgarantie</li> <li>➢ Ausbau der Elternbildung</li> <li>➢ Gesundheitsförderung / Gesundheitsvorsorge</li> <li>➢ Weiterbildung für Fachkräfte</li> <li>➢ Papilio - Kinder stärken</li> </ul>	<p style="color: #0056b3; text-align: center;"><b>Hilfen in der Grundschule ab 6. Lebensjahr</b></p> <p><b>Prävention:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➢ Betreuungsplatzgarantie</li> <li>➢ <u>Hausbesuch</u> der Erstklässler durch Lehrer</li> <li>➢ Weiterbildung der Pädagogen</li> </ul>
<p><b>Frühe Unterstützung für benachteiligte Familien:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➢ Pers. Beratung durch Gynäkologen/ Geburtskliniken</li> <li>➢ Vermittlung an Beratungseinrichtung</li> </ul>	<p><b>Frühe Unterstützung für benachteiligte Familien:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➢ Babyclubs</li> <li>➢ Krabbelclubs</li> <li>➢ Kostenl. Elternbildung</li> <li>➢ Ausbau von Familienzentren</li> <li>➢ Familienpass</li> </ul>	<p><b>Frühe Unterstützung für benachteiligte Familien:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➢ Elternbildung</li> <li>➢ <u>Hausbesuch</u> der Kinder, die keinen Kindergarten besuchen</li> <li>➢ Prokita / U 7a</li> <li>➢ Palme</li> <li>➢ Familienpass</li> </ul>	<p><b>Frühe Unterstützung für benachteiligte Familien:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➢ Fahrkostenerstattung</li> <li>➢ Nachhilfe</li> <li>➢ Familienpass</li> </ul>
<p><b>Grundbedürfnisse sichern:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➢ Gesundheitsvorsorge / Krankenversicherung</li> <li>➢ Wohnraum</li> </ul>	<p><b>Grundbedürfnisse sichern:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➢ Gesundheitsvorsorge / Krankenversicherung</li> </ul>	<p><b>Grundbedürfnisse sichern:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➢ Mittagessen 1 €</li> <li>➢ Krankenversicherung</li> </ul>	<p><b>Grundbedürfnisse sichern:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➢ Mittagessen 1€</li> <li>➢ Schulmittelfreiheit</li> <li>➢ Schülerfahrtkosten</li> </ul>


9. Kooperationstreffen  
„Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten“  
Berlin 30. November 2011

Stadt Dormagen






## Zusammenarbeit Jugendhilfe – Bildungs- und Gesundheitssystem



**Dormagen**  
Mittendrin : Im Leben


<p><b>Hilfen für werdende Mütter</b></p> <p><b>Prävention:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Infos und Hilfen</li> <li>&gt; Zusammenarbeit bei der Frühkindlichen Karies mit Gynäkologen</li> <li>&gt; Ausbau Familienzentren (Beratung durch Hebammen)</li> </ul> <p><b>Frühe Unterstützung für benachteiligte Familien:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Pers. Beratung durch Gynäkologen/ Geburtskliniken</li> <li>&gt; Vermittlung an Beratungseinrichtung</li> <li>&gt; Vermittlung von Hebammen</li> </ul> <p><b>Grundbedürfnisse sichern:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Gesundheitsvorsorge / Krankenversicherung</li> </ul>	<p><b>Hilfen von der Geburt bis zum 3. Lebensjahr</b></p> <p><b>Prävention:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Hausbesuch mit Elternbegleitbuch (BZGA)</li> <li>&gt; Zusammenarbeit mit Kinderärzten bei der U 5 und U7 Sprachförderung, Frühkindliche Karies</li> </ul> <p><b>Frühe Unterstützung für benachteiligte Familien:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Babyclubs und Krabbelclubs (Gesundheitsthemen)</li> <li>&gt; Nachbetreuung von Schwangeren in Familienzentren</li> </ul> <p><b>Grundbedürfnisse sichern:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Gesundheitsvorsorge / Krankenversicherung</li> </ul>	<p><b>Hilfen im Kindergartenalter 3. - 6. Lebensjahr</b></p> <p><b>Prävention:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Alle U-Hefte werden bei Aufnahme in die Kita vorgelegt!</li> <li>&gt; Gesundheitsförderung (Frühkindliche Karies)</li> <li>&gt; Sprachförderung</li> <li>&gt; Beobachtungsbögen Kita-Arzt</li> </ul> <p><b>Frühe Unterstützung für benachteiligte Familien:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Prokita / Enge Zusammenarbeit mit dem KJGD</li> <li>&gt; U- Hefte in der Bildungsdokumentation</li> <li>&gt; Zahnbürsten und Zahncreme über Sponsoren in Kitas (Frühkindliche Karies)</li> </ul> <p><b>Grundbedürfnisse sichern:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Krankenversicherung</li> </ul>	<p><b>Hilfen in der Grundschule ab 6. Lebensjahr</b></p> <p><b>Prävention:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Hausbesuch der Erstklässler durch Lehrer</li> <li>&gt; Frühkindliche Karies / Zahnputzen an Ganztagschulen</li> <li>&gt; Bewegte Schule</li> </ul> <p><b>Frühe Unterstützung für benachteiligte Familien:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Zahnbürsten und Zahncreme durch Sponsoren für Grundschulen</li> <li>&gt; Bewegung Fördern</li> </ul> <p><b>Grundbedürfnisse sichern:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Krankenversicherung</li> </ul>
--	--	--	--

9. Kooperationstreffen „Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten“ Berlin 30. November 2011



Martina Hermann-Biert  
Stadt Dormagen


## Kooperation Jugendhilfe Gesundheitssystem



**Dormagen**  
Mittendrin : Im Leben

1. Mitarbeit im Netzwerk für Familien
  - Lenkungsgruppe: Kinderarzt, KJGD (Abgeordnetenprinzip)
  - QE- Zirkel Gesundheit 2 x jährlich (Prinzip Freiwilligkeit)
  - Mitarbeit in Arbeitsgruppen (Kinderschutz, Sprachentwicklung, Einschulung mit 5 Jahren etc.)
  - Regelmäßige Besuche in Arztpraxen
  - Teilnahme an der Gesundheitskonferenz des Rhein-Kreis-Neuss
  - Mitarbeit im Netzwerk Gesunde KiTas / gesunde Schule

9. Kooperationstreffen „Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten“ Berlin 30. November 2011



Martina Hermann-Biert  
Stadt Dormagen

## Sprachförderung für die ersten 2. Lebensjahre



Mittendrin : Im Leben




Netzwerk für Familien

9. Kooperationstreffen  
„Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten“  
Berlin 30. November 2011

Martina Hermann-Biert  
Stadt Dormagen



## Gesamtbaustein




Mittendrin : Im Leben

- **Sprachentwicklungskalender:** verteilt über Willkommensbesuche Jugendamt (mehrsprachig)
- **Flyer:** Zur Auslage bei Gynäkologen, Kinderärzten, Hebammen, Familienzentren, Jugendamt, Kindertagesstätten, Elternbildung (mehrsprachig)
- **Informationen:** über FZ, ASD, Hebammen, Kinderärzte, Gynäkologen, Elternbildung
- **Elternbildungsangebot:** 2 x Jährlich in jedem Stadtteil (integrativ 2 Sprachen)
- **Materialien zum Ausleihen:** Lieder, Fingerspiele, erste Lesebücher (mehrsprachig)

9. Kooperationstreffen  
„Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten“  
Berlin 30. November 2011

Martina Hermann-Biert  
Stadt Dormagen



**Gemeinsam gegen KARIES**

**Dormagen**  
Mittendrin : Im Leben

## Gemeinsam gegen Karies

Interdisziplinäres Präventionsprogramm  
zur Vermeidung von Nuckelflaschenkaries



9. Kooperationstreffen  
„Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten“  
Berlin 30. November 2011

Martina Hermann-Biert  
Stadt Dormagen



## Interdisziplinäre Zusammenarbeit

**Dormagen**  
Mittendrin : Im Leben

- Gynäkologen
- Hebammen
- Sozialdienste
- Kinderärzten
- Zahnärzte
- Kindergärten / Grundschulen



9. Kooperationstreffen  
„Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten“  
Berlin 30. November 2011

Martina Hermann-Biert  
Stadt Dormagen



## Ein Kind mit Behinderungen

- Informationen für Eltern und Fachkräfte
- Besondere Elternbildungsangebote
- Debatte: Integration statt Ausgrenzung in Tageseinrichtungen und Schule



**Dormagen**  
Mittendrin : Im Leben

9. Kooperationstreffen  
„Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten“  
Berlin 30. November 2011




Martina Hermann-Biert  
Stadt Dormagen




## Erste Ergebnisse

- Über 99% der Eltern empfangen uns beim Hausbesuch
- Rückgang der stationären Hilfen von 1999 –2004 um die Hälfte, seit dem stabil! Zunahme der ambulanten Hilfen im gleichen Zeitraum.
- Seit 2005 Zunahme der frühen und präventiven Hilfen
- Seit 2007 starker Rückgang der Inobhutnahmen bei Kindern unter 6 Jahren.
- Verbesserte Bildungschancen bei Kindern die am Prokitaprogramm teilnehmen.
- Rückgang der Sorgerechtsentzüge
- Starke Steigerung der Teilnahme an Elternbildungsangeboten / Elternkompetenztrainings
- Verbesserung der Infrastruktur für Familien



**Dormagen**  
Mittendrin : Im Leben

9. Kooperationstreffen  
„Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten“  
Berlin 30. November 2011



Martina Hermann-Biert  
Stadt Dormagen

# Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Dormagen

MittendrIn : Im Leben

The screenshot shows a web browser window with the URL <http://www.webservices.dormagen.de/famdevnetzwerk.html>. The page content includes:

- Stadt Dormagen - Modellstandort für die...**: A text block discussing the challenges of children growing up in poverty and the role of social services.
- Familienfreundliche Stadt Dormagen**: A section with contact information for the 'Neues Rathaus' and 'Anspruchspartner: Uwe Sandvoss'.
- Netzwerk Frühe Förderung - Netzwerk für Familien**: A section describing a network for families and early intervention.
- Dormagener Qualitätskatalog der Kinder- und Jugendhilfe**: A highlighted orange box with the text 'Ein Modell kooperativer Qualitätsentwicklung'.
- Informationen:** A list of PDF documents for download, including 'Integrationsprogramm - Kurzinformatio (PDF-Datei, 29 kB)', 'Anschaffungsplan der Stadt Dormagen (PDF-Datei, 1,6 MB)', 'Information zur Fickofner-Anstaltung Netzwerk (PDF-Datei, 2,4 MB)', and 'Infotext zum Thema Sonderurlaub (PDF-Datei, 335 kB)'.

## Google NeFF Dormagen

9. Kooperationstreffen  
„Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten“  
Berlin  
30. November 2011

Martina Hermann-Biert  
Stadt Dormagen

